

Buchbesprechungen

Der Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in der DDR. Ein Leit-faden zu Strukturen – Quellen – Forschung (Baptismus Studien 6.) Im Auftrag des Vereins Evangelisch-Freikirchliche Zeitgeschichte e.V. herausgegeben von Reinhard Assmann. Oncken Verlag Kassel 2004, Lg, 6, 232 S.

Hiermit liegt ein Arbeitsbuch vor, das für die weitere Erforschung an der Gemeinde- und Bundesarbeit in der DDR-Zeit unentbehrlich sein wird. Dargestellt werden der Gemeindebund und seine Strukturen in den Phasen seinen vier Präsidenten und seiner vielfältigen Arbeitszweigen. Auf 70 Seiten werden Quellen sowie kirchliche und staatliche Fundorte dafür aufgeführt. Forschungsergebnisse werden vorgestellt, Themen und Fragestellungen zukünftiger Forschung genannt. Im 5. Kapitel werden kompakte Übersichten und Statistiken zum Gemeindebund gegeben. Wertvoll sind die "Zeittafel" (S.164-201), eine Synopse von Daten der allgemeinen Geschichte, der Kirchen, des BEFG in Ost und West sowie des Baptismus allgemein, und die Übersichten über Archive, Forschungseinrichtungen, Informationsstellen und Literatur.

Manfred Bärenfänger

Becker, Dirsch, Winckler (Hg.), Die 68er und ihre Gegner. Der Widerstand gegen die Kulturrevolution. Leopold Stocker Verlag, Graz/Stuttgart 2003, 252 S.

"Das längst mythische Jahr 1968 bedeutet eine weitreichende, vor allem mentale Zäsur in der Geschichte der Bundesrepublik", heißt es auf S. 45 in diesem Buch, das sich mit der Kulturrevolution auseinandersetzt, die mit dem Kürzel "68er" bezeichnet wird. "Es ging darum, die Bundesrepublik historisch-politisch und moralisch als ein System der inkonsequenten Überwindung des Faschismus zu diskreditieren, und zwar durch den Nachweis ihrer ‚kapitalistischen‘ Orientierung, in der doch aller Faschismus wurzele." Geistige Wurzel war der "intellektuelle Neomarxismus der Frankfurter Schule" [39], für die die Philosophen Heidegger und Adorno stehen.

Anliegen des Buches, das die Gegner der "Kulturrevolution" zu Worte kommen lässt, ist es, "dafür zu sorgen, dass wir nicht einfach vergessen, was man schon einmal wusste"[13].

Drei Zielgruppen hatten sich die Anhänger der Studentenrevolution aus-